



Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bau und Verkehr  
Beigeordneter  
Herrn Schmidt-Lamontain

Landeshauptstadt Dresden  
Integrations- und  
Ausländerbeauftragte

GZ: INAUSLB  
Bearbeiter: Fr. Castillo/Dr. Günther  
Telefon: (0351) 4 88 12 36/21 34  
Sitz: II/096, II/097  
E-Mail: icastillo@dresden.de  
jguenther@dresden.de  
Datum: 13.Juli 2016

## **Stellungnahme zur Vorlage V1241/16 - Entwicklungskonzept als integrativer Handlungsrahmen für das Gebiet „Soziale Stadt Dresden-Am Koitschgraben 2016 bis 2025“**

Sehr geehrter Herr Schmidt-Lamontain,

ich stimme der o.g. Vorlage mit folgender Ergänzung zu:

Unter 3.3. Querschnittsaufgaben im Entwicklungskonzept, als Gliederungsüberschrift:

### Lokales Handlungsprogramm für Demokratie und Toleranz und gegen Extremismus der Landeshauptstadt Dresden (LHP)

Im Oktober 2009 wurde das LHP verabschiedet. Es wird seit dem Jahr 2010 durch die Stadtverwaltung umgesetzt. Gemäß dem Leitziel des LHP „Demokratie, Solidarität und Toleranz sind bestimmende Werte für die Dresdnerinnen und Dresdner“ fördert die Landeshauptstadt Dresden mit diesem Programm Einwohnerinnen und Einwohner, Institutionen und Maßnahmen, die sich für die Bekämpfung von Demokratiefeindlichkeit und Extremismus engagieren. Die wesentlichen Schwerpunkte und Ziele des Programms sind der Abbau von Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, die Förderung von Inklusion sowie die Schaffung eines demokratischen Gemeinwesens. Das Programm wird derzeit fortgeschrieben und inhaltlich angepasst. Zur Umsetzung der Ziele in den genannten Handlungsfeldern und im Sinne der im Entwicklungskonzept angesprochenen Verzahnung mit dem Lokalen Handlungsprogramm erscheinen für das Gebiet Dresden-Prohlis folgende Punkte maßgeblich:

- Stärkung von Nachbarschaften und Quartiersnetzwerken zwecks Förderung von Inklusion und Beteiligung. Hier sind beziehungs- und partizipationsfördernde Maßnahmen für alle Menschen und vor allem für von sozialer Ausgrenzung betroffene bzw. gefährdete Personengruppen auszubauen, wie bereits vom Netzwerk „Prohlis ist bunt“ praktiziert
- Entwicklung wirksamer Maßnahmen zum Abbau von sozialer Segregation, Ausgrenzung und Diskriminierung
- Ausbau des Wohngebietes und der Nachbarschaft mittels geeigneter Maßnahmen zu einem Ort der Vielfalt und des Zusammenhalts unter Einbeziehung vorhandener Infrastrukturen
- Überprüfung des jetzigen Standes gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, um im Stadtteil konkrete Handlungsansätze dagegen zu entwickeln
- Stärkere Verankerung von Demokratieförderung und -bildung und Prävention menschenfeindlicher Haltungen in den Angeboten der sozialen und kulturellen Stadtteilarbeit, der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sowie der Bildung
- Entwicklung wirksamer Mechanismen der Konfliktmoderation auf Quartiersebene

In meiner Stellungnahme vom 25. Februar 2014 zur Vorlage V2742/14 bat ich bereits um folgende Ergänzungen, die als nicht investive Maßnahmen z. B. bei den Aufgaben des Quartiersmanagements (QM) eingeordnet werden kann:

- Aufbau einer mehrsprachigen Öffentlichkeitsarbeit nach den Bedarfen der vor Ort ansässigen Bewohnerschaft. Dies entspricht auch dem Prozess der interkulturellen Orientierung und Öffnung im Quartier.

Der Hinweis auf Seite 105 unter Punkt 7.1 Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Stadtteileben „Die Erstellung von mehrsprachigen Informationsmaterialien ist zu prüfen“ ist sicher ein erster Schritt, aber aus meiner Sicht nicht ausreichend.

Mit freundlichen Grüßen

Irma Castillo  
SB Umsetzung des Integrationskonzeptes